

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die Sächsische Schweiz

Amtsblatt für das Amtsgericht, das Hauptzollamt, sowie für den

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe des Blattes erfolgt nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Vierteljährl. 4.20 M., monatl. 1.40 M., durch die Post vierteljährl. 4.20 M. (ohne Bestellgeld). Die einzelne Nummer kostet 15 Pfg. Alle Postanstalten im Reich und im Auslande, die Briefträger und die Geschäftsstellen, sowie die Boten nehmen jederzeit Bestellungen auf die „Sächs. Elbzeitung“ an.



Stadttrat zu Schandau und den Stadtgemeinderat zu Sohna

Anzeigen sind bei der weiten Verbreitung der „Sächsischen Elbzeitung“ von gutem Erfolg. Annahme derselben nur bis spätestens vormittags 9 Uhr, größere Anzeigen am Tage vor dem Erscheinen erbeten. Ortspreis für die 6 gespaltene Kleinschriftzeile oder deren Raum 40 Pfg., für auswärtige Auftragsgeber 50 Pfg. (tabellarische und schwierige Anzeigen nach Uebereinkunft), Reklame und Eingefandt die Zeile 100 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Stele.

Verantwortlich: Konrad Rohrlapper, Bad Schandau.

Fernruf Nr. 22. Telegramme: Elbzeitung. :: Postcheckkonto: Leipzig Nr. 34918. Gemeindeverbands-Kontokonto Schandau 36.

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardttsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

Nr. 3

Bad Schandau, Montag, den 5. Januar 1920

64. Jahrgang

## Verkehr mit Kartoffeln im Wirtschaftsjahr 1919/20.

1187 Kart. I. Zu der in der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 18. Dezember 1919 (Sächsische Elbzeitung Nr. 262) erwähnten Aufbewahrungsgebühr von 2.75 Mark für den Zentner Kartoffeln kommt vom 1. Januar 1920 ab infolge reichsgesetzlicher Festsetzung von Ablieferungsprämien noch ein **Preiszuschlag** von 2.50 Mark für den Zentner hinzu, so daß sich der Höchstpreis für einen Zentner Speisekartoffeln bei der Ablieferung an den Kommunalverband oder an die Gemeinde vom 1. Januar 1920 ab auf 12.50 Mark stellt.

Beim Bezuge auf Landeskartoffelkarte unmittelbar beim Erzeuger ist der oben erwähnte Preiszuschlag nicht an den Erzeuger, sondern an den Kommunalverband, aus dem die Kartoffeln geliefert werden, zu entrichten. Für den hiesigen Bezirk ist dieser Preiszuschlag an die Amtshauptmannschaft, Kartoffelabteilung, abzuführen.

Vom 1. Januar 1920 an dürfen die von den Landwirten des Bezirks noch nicht belieferten Abschnitte der Landeskartoffelkarten erst dann beliefert werden, wenn sie von der Amtshauptmannschaft nach Bezahlung des Preiszuschlages von 2.50 Mark abgestempelt worden sind.

II. Gesunde, noch zur menschlichen Ernährung geeignete Kartoffeln dürfen nicht mehr in Brennereien verarbeitet werden. Brennereien, die innerhalb des ihnen freigegebenen Kontingents zur menschlichen Ernährung nicht mehr geeignete Kartoffeln verarbeiten wollen, haben vorher die Genehmigung der Amtshauptmannschaft einzuholen.

III. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Pirna, am 31. Dezember 1919.

Für den Bezirksverband: Die Amtshauptmannschaft.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Oberste Rat hat den Austausch der Ratifikationsurkunden endgültig auf den 6. Januar festgesetzt.

\* Die Fraktion der Unabhängigen beantragt die sofortige Einberufung der Preussischen Landesversammlung zur Regelung der Gehaltsforderungen der Eisenbahner.

\* Durch einen Zugunfall am 2. d. M. (Preis 1000) wurden zwei Reisende getötet und 22 verwundet.

\* Die Entente-Presse veröffentlicht Briefe und Sonderfriedensangebote, die Sixtus von Parma in geheimer Mission für Kaiser Karl unsern Feinden überbracht hat.

\* England hat in Amerika eine Anleihe von 13 Milliarden Dollar auf 50 Jahre aufgenommen.

### Kaiser Karls Verrat.

Die geheimen Verhandlungen mit der Entente.

Die französische Presse bringt jetzt Auszüge aus den auch von der englischen Presse bereits angekündigten Dokumenten über die geheime Mission des Prinzen Sixtus von Parma im Jahre 1917 beim Kaiser Karl von Österreich. Danach hat Prinz Sixtus sich bereits im Januar auf einen Ruf seiner Mutter in die Schweiz begeben, da Kaiser Karl wünschte, mit ihm direkt über den Frieden zu sprechen. Er empfängt dort einen Brief des Kaisers, der dessen Friedenswunsch bestätigt, und teilt seiner Mutter als die seiner Ansicht nach grundlegenden Friedensbedingungen mit:

Rückkehr Elsaß-Lothringens an Frankreich, Herausgabe Belgiens und Serbiens, Übergabe Konstantinopels an Rußland.

Am 13. Februar ist der Prinz von neuem in der Schweiz und empfängt einen Gesandten des Kaisers mit einem Briefe desselben. Am 8. März wird Prinz Sixtus von Poincaré empfangen, dem er ein Schreiben Czernins zu überbringen hat, das Poincaré aber als unbestimmt und verächtlich empfand. Ein geheimes und persönliches Brief des Kaisers dagegen ist klar und bestimmt und erklärt: Wir werden Frankreich unterstützen und einen Druck auf Deutschland ausüben. Diesen Brief hält Poincaré für eine Grundlage. — In die Schweiz zurückgekehrt, trifft Prinz Sixtus mit dem Grafen Erdödy zusammen, der vom Kaiser geschickt ist, und übergibt ihm einen von Österreich anzunehmenden Friedensentwurf. Am 23. März treffen die Prinzen Sixtus und Kaver in geheimen mit dem Kaiser auf Schloß Laxenburg zusammen. Der Kaiser erklärt, alles tun zu wollen, um Deutschland zum Frieden geneigt zu machen. Da er die Monarchie dem Wahnsinn des Nachbarn aber nicht opfern wolle, sei er auch zu einem Sonderfrieden bereit.

Einen Tag später überreichte der Kaiser dem Prinzen einen Brief mit genauen Angaben. Am 31. Dezember hat Prinz Sixtus eine Unterredung im Elisee. Am 12. April findet eine Zusammenkunft zwischen dem Prinzen

Sixtus und Poincaré statt. Dem Prinzen wird mitgeteilt, daß England dem Plan günstig gesinnt ist. Inzwischen wird auch Italien ins Vertrauen gezogen. Am 25. April hat Prinz Sixtus eine neue Zusammenkunft mit Erdödy in der Schweiz. Am 25. Mai bringt Erdödy dem Prinzen die erstaunliche Nachricht, daß der Kaiser ihm mitgeteilt habe, ein Abgesandter Cadornas sei vor drei Wochen in Bern gewesen, um Österreich den Frieden gegen Abtretung des Trentino anzubieten. Der Prinz reist neuerdings nach Wien und erhält dort ein neuerliches Handschreiben des Kaisers, in dem alle diese Tatsachen zusammengefaßt und bestätigt werden. Der Kaiser sagt, er sei entschlossen, seine Pläne durchzuführen, verlange aber Sicherheit. Czernin erklärt,

das drohende Auftreten des deutschen Hauptquartiers

könnte ihn nicht einschüchtern, er verlange Verhandlungen. Eine dem Brief Kaiser Karls beiliegende Note des Grafen Czernin verlangt für den Fall von Grenzberichtigungen Bürgschaften hinsichtlich der Unversehrtheit der Monarchie. Czernin versichert, auf Grund dieser Bedingungen könne Österreich einen Sonderfrieden schließen. — Der Prinz hat am 20. Mai Unterredungen mit Ribot und am 28. Mai mit Lord George und dem König von England in London. Die weiteren Ereignisse wartet der Prinz in Paris ab. Aber dann zerfällt sich alles, und der letzt erwähnte Brief des Kaisers wird von der Entente nicht beantwortet.

### Wilhelms II. Briefe an den Zaren.

Das Urteil über Bismarck.

Im Oktober 1896 erfuhr die Welt von dem Rückversicherungsvertrag zwischen Deutschland und Rußland, aber gleichzeitig wurde bekannt, daß dieser Vertrag nach Bismarcks Rücktritt gekündigt worden war. Die Hamburger Nachrichten, die als Sprachrohr Bismarcks galten, brachten damals zuerst in einem Artikel die Rede auf den Vertrag und seine Kündigung, die als verhängnisvoll für die deutsche Politik kritisiert wurde. Bei der jetzigen Veröffentlichung von Briefen des deutschen Kaisers an den Zaren in der Wostokischen Zeitung findet sich ein Schreiben des Kaisers vom 12. 11. 1896 aus Pestingen, das an diese Tatsachen anknüpft und in lebhafter Weise dem Zaren Wilhelms II. Ansichten über Bismarck vermittelt. Nach der üblichen Einleitung sagt der Brief:

Ich bin tieftraurig über Bismarcks schreckliches Benehmen, das — obgleich es ein „coup“ ist, der sich lediglich gegen mich persönlich richtet — nichtsdestoweniger einen Bruch der Loyalität gegen Deine Regierung darstellt und einen Flecken auf dem Gedächtnis meines geliebten Großvaters sowohl wie auf dem meines geliebten Vaters zurückläßt. Ich habe meinen Onkel, den Kanzler, bereits verständigt, was im Parlament zu sagen ist, und ich hoffe, Du wirst zufrieden sein mit der Art, wie die ganze verätherliche Angelegenheit behandelt wird. Ich nehme an, bei diesem letzten Schlag des Kürkens und bei der schamlosen Art, mit der er mich in seiner Presse behandelt — insbesondere durch den Versuch, das

Auf Blatt 225 des Handelsregisters, betr. die Firma Hugo Gräfe in Schandau ist heute folgendes eingetragen worden:

1. der Kaufmann Oskar Hugo Gräfe in Schandau ist ausgeschieden,
  2. der Kaufmann Ernst Felix Gräfe in Schandau ist Inhaber,
  3. die Firma lautet künftig: Hugo Gräfe, Inh. Ernst Felix Gräfe in Schandau.
- Schandau, den 23. Dezember 1919. Das Amtsgericht.

### Rohlenversorgung betr.

Es können beliefert werden:

Die Abschnitte 9 und 10 der Kohlengrundkarte mit je 1 Ztr., 7 bis 10 der Zusatzkarte sowie 4 und 5 der Untermieterkarte mit je 1/2 Zentner böhmischer Braunkohlen. Zentner 7.80 M.

Auch werden die noch rückständigen Marken beliefert.

Ausgabe Mittwoch, den 7. d. M., für die Häuser 1—100, Donnerstag, den 8. d. M., für die Häuser 101—200, und Freitag, den 9. d. M., für die Häuser 201—264.

bei Reichert an der Elbe.

Nach dieser Ausgabe werden die Abschnitte bis mit 10 der Kohlengrund- und Zusatzkarte, sowie bis mit 5 der Untermieterkarte für verfallen erklärt. Die Karten sind vorher bei Rohlenhändler Reichert, Rosengasse 50, vorzulegen. Schandau, am 5. Januar 1920. Der Stadttrat.

### Sichtmarken

Nr 7 und 8 werden in den Geschäften von Ettrich, Graefe, Haase, Knüpfel, Martin, Müller, Mehne, Pfau und Sturm mit einem Liter Petroleum beliefert.

Fortsetzung des amtlichen Teils auf der 4. Seite.

Volk glauben zu machen, daß ich unter „enallschem“ Einfluß war und es noch jetzt bin — die klareren Köpfe werden anfangen zu verstehen, daß ich Gründe hatte, diesen unbändigen Mann mit seinem niedrigen Charakter aus dem Amt zu schieben. Ich setze unbedingten Glauben in die Hoffnung, daß Du mir freundlich vertrauen wirst, wie Du es bisher getan hast, und daß sich nichts zwischen uns beiden geändert hat und sich ändern kann, seit wir in Breslau die Richtung für unser Handeln abgesteckt haben.

Das Schreiben drückt dann die Befriedigung aus, daß in Paris alles ruhig ist, erzählt, daß der deutsche Botschafter in Paris auf bestem Fuße mit der französischen Regierung stehe und ganz voll von Bewunderung für die Fähigkeiten und die Kaltblütigkeit des damals leitenden Mannes Hanotaux sei. — Eine Neujahrsgratulation aus Potsdam vom 4. Januar 1898 bewegt sich in Ausdrücken der Zufriedenheit über die Zusammenkunft mit dem russischen Herrscherpaar. Mit tiefen Gefühlen der Dankbarkeit, sagt der Kaiser, erinnere ich mich der schönen Stunden, die ich mit Euch verbringen konnte, und des Gedankenaustausches, der zeigte, daß wir einer Meinung über die Grundsätze waren, deren wir bei Erfüllung der uns von dem Herrn aller Herren gestellten Aufgaben folgen. Jeder von uns verheißt, sein Bestes für die Entwicklung und die Wohlfahrt seines Landes zu tun, wie es seine Pflicht ist! Gemeinsam aber suchen wir unseren Ländern den Segen des Friedens zu erhalten! — Am 28. März 1898 sendet der Kaiser einen Brief aus Berlin, der die Frage des Fernen Ostens und die Abtretung Port Arthurs durch China an Rußland berührt. Ferner ist die Rede von der bekannten Reise des Prinzen Heinrich nach Ostasien. Am 15. Dezember 1897, am Tage vor der Ausreise, hielt Kaiser Wilhelm bei einem Abschiedsmahl in Kiel jene historische, gewordene Rede, worin er den Prinzen aufforderte, „mit gepanzerten Faust dreinzufahren“, wenn jemand die guten Werte Deutschlands tranken oder schädigen würde. Das Schreiben sagt u. a.:

Ich muß Dich sehr herzlich beglückwünschen zu dem erfolgreichen Ausgang Deiner Unternehmungen bei Port Arthur; wir beide werden ein gutes Paar Schildwachen am Eingange des Golfs von Pelschill abgeben, die gebührend, insbesondere von den Gelben, respektiert werden! Ich halte die Art, wie du die Gefühle der „ärgerlichen Japs“ durch das meisterhafte Abkommen betreffs Korea zu befähigten verstandest, für ein bemerkenswertes, schönes Diplomatenstück und einen großen Beweis von Voraussicht; woraus sich ergibt, was für ein Segen es war, daß Du auf Deiner großen Reise die Frage des Fernen Ostens an Ort und Stelle studieren konntest, und daß Du jetzt geistig gesprochen, der Herr von Peking bist!... Von Heinrich habe ich gute Nachrichten, er ist in Hongkong, um sein Schiff wiederherzustellen. Er ist auf Freund geworden mit Saisnoy Welsch und Rawarin in Colombo, und sie sind einige Tage in vollkommener Eintracht zum großen Erlernen anderer Völker zusammen gefahren! Oh! Das amüsiert mich sehr und bereitet mir als russischem Admiral zugleich Vergnügen.

Paris. Nach Meldungen aus London wird der Passagierverkehr zwischen Calais und Dover am nächsten Donnerstag wieder eröffnet.

## Das Programm der Schlussfikung.

Zur Ratifizierung am 6. Januar.

Der Oberste Rat hat die Auswechslung der Ratifikationsurkunden nunmehr endgültig auf den 6. Januar festgelegt unter der Voraussetzung, daß alle Fragen über die Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Friedensvertrages geregelt sind. Die Ratifikation soll in der Form stattfinden, daß die deutschen Delegierten zunächst das Novemberprotokoll unterzeichnen. Dann folgt die Auswechslung der Ratifikationsurkunden und hierauf wird Clemenceau dem Chef der deutschen Delegation einen Brief überreichen, in dem die Mitunter ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck verleihen, ihre Forderung, betreffend die 400000 Tonnen deutschen Hafenmaterials herabzusetzen, wenn bewiesen wird, daß Deutschlands Wirtschaftsleben dadurch zugrunde gerichtet würde. Deutschland muß sofort nach dem Austausch der Urkunden 192000 Tonnen Hafenmaterial ausliefern, den Rest innerhalb von 2 1/2 Jahren.

## Neueste Nachrichten.

TU. meldet am 5. Januar:

### Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Washington. Washingtoner Nachrichten Lyoner Blätter zufolge bringen die Großindustriellen und kommerziellen Kreise Amerikas auf eine klare Stellungnahme der Regierung hinsichtlich der künftigen geschäftlichen Beziehungen zu Deutschland. Die Großbanken wünschen ferner die dringende Regelung der Valutafrage.

### Die Forderungen der Eisenbahner und Beamten.

Stettin. In der gestern hier abgehaltenen Versammlung der Stettiner Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten die unter Leitung des Abg. Lockenwitz stattfand, wurde ebenso wie in Berlin gegen die letzte von der Regierung bewilligte Steuererhöhung von 50% Einspruch erhoben und eine solche von 150% als das Mindeste verlangt. Die Eisenbahner verlangen eine Lohnerhöhung von 1 M. pro Stunde. Sollte die Forderung nicht bewilligt werden, so drohen die Arbeiter mit dem Streik.

Hamburg. Ueber 10000 Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte erhoben gestern in Hamburg Protest gegen die geringe, ihnen zugeordnete Steuererhöhung. In einer Entschliebung wurde die Forderung nach einer Steuererhöhung von 150 Prozent erhoben, die indessen nur eine vorübergehende Maßnahme darstellen würde.

Frankfurt. Bei der Frankfurter Eisenbahndirektion ist ein Telegramm des Reichsarbeitsministers eingelaufen, das die Direktion anweist, die Arbeiter aufzufordern, ihre angeforderte Sachlage völlig ungerechtfertigte passive Resistenz spätestens bis Montag, den 5. Januar, aufzugeben, und das für den Fall der Erfolglosigkeit dieser Aufforderung die Schließung der Hauptwerkstätten wegen Unwirtschaftlichkeit und die Entlassung sämtlicher Arbeiter vorschreibt.

### Denikins Herrschaft gestürzt!

Washington. Nach eintreffenden Meldungen ist die Herrschaft Denikins gestürzt. General Romanowski sei an seine Stelle getreten.

### Die ungarische Friedensdelegation.

Wien. Die ungarische Friedensdelegation unter Führung des Grafen Apponyi soll Donnerstag in Paris eintreffen, um die Friedensbedingungen entgegenzunehmen. Auf nennenswerte Änderungen des Vertrages hat Ungarn, wie man bereits weiß, nicht zu rechnen. Von 64 Komitaten wird, wie die Arbeiterzeitung ausführlich berichtete, der Vertrag Ungarn nur 14 ganz belassen. Sein Gebiet wird von 325000 auf 97000 Quadratkilometer, die Bevölkerungsziffer von 21 Millionen auf 7,5 Millionen herabgemindert werden. 2,5 Mill. Ungarn kommen unter Fremdherrschaft.

## Gefangenschafts-Erinnerungen.

Erlebnisse von A. Jahn.

Nacherzählt von Konrad Rohrlapper.

3. (Nachdruck verboten.)

Am selben Tage grüßten uns abends 6 Uhr wieder die Türme von Charkow. Hier war ein 14 tägiger Aufenthalt vorgesehen. Das Essen war miserabel. Wir erhielten je 5 Mann eine Schüssel voll dünner Fischsuppe mit etwas Gemüse und wenige Löffel Hirse. Das saure Brot war schwarz wie Erde. In den mit Menschen vollgepackten Räumen war der Aufenthalt ein äußerst gesundheitswidriger, zumal mit uns ein aus Turkestan (Asien) kommender Kriegsgefangenentransport vermischt wurde, von dem viele Leute bereits mit Krankheit behaftet waren. Hier sah man mir eines Morgens meinen Mantel und die Zeltbahn.

Ich und noch einige Kameraden hatten das Glück, in die Bäckerei kommandiert zu werden. Die frischgebackenen Brote mußten in die Magazine getragen werden, und man erhielt außer seiner Brotration täglich noch ein viertel Brot als Zugabe. Hunger tut weh, und so versuchte man, auf irgend eine Weise mehr Brot zu erlangen, wozu mir meine Wickelgamaschen gute Dienste leisteten. Die Hofentaschen wurden zerschneiden, und wenn das wachsame Auge des Unteroffiziers nicht auf mir ruhte, wurde jedesmal ein Stück Brot von dem mir anvertrauten abgebrochen und in die weiten Hofenbeine geschoben. Abends entfiel dann auch noch für manchen anderen Kameraden etwas für den knurrenden Magen. Dasselbe taten auch die anderen Bäckereihilfsarbeiter.

14 Tage lang mußten wir hier aushalten. Alle waren herzlich froh, als es am 24. August hieß, das Ränzlein schnüren. Und wirklich wurde dann abends Charkow verlassen. Zwei Tage und Nächte dauerte die Eisenbahnfahrt. Am 26. August morgens 4 Uhr hielt der Zug in Rostow am Don, in der Nähe des Afonschen Meeres. Man führte uns durch die mit modernen, schönen Gebäuden versehenen Straßen. Rostow macht mit den surrenden elektrischen Bahnen einen großstädtischen Eindruck. Als Quartier bezogen wir die Hallen eines früheren Aufstellungsgebäudes, und zwischen allerhand landwirtschaft-

## Die amerikanische Seeresvorlage.

Washington. Die amerikanische Senatskommission hat die Seeresvorlage fertiggestellt. In dieser Vorlage wird ein kleines stehendes Heer für die Vereinigten Staaten vorgesehen, während die allgemeine militärische Ausbildungs-pflicht eingeführt wird.

New York. 30 seit Kriegsausbruch in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte Schiffe wurden gestern unter der Bedingung versteigert, daß die Käufer amerikanische Staatsangehörigkeit besitzen und die Schiffe unter amerikanischer Flagge als noch genauer zu bestimmende Schifflinien zu versenden sind.

## Der Fall Lepa u. Gen.

§ Berlin, Anfang Januar.

Am 12. Januar beginnt hier der Prozeß gegen die Frau des Kammergerichtsrats a. D. Dr. Lepa. In diesem Prozeß, der als ein Seitenstück zu dem bekannnten Prozeß Kupfer gelten kann, werden sich neben Frau Lepa noch fünf andere Personen wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten haben. Frau Lepa hatte von ihrem ersten Gatten, einem Landgerichtsrat Hirsch, ein recht bedeutendes Vermögen, das in Berliner Miets-häusern angelegt war, geerbt. Da sie sehr verschwenderisch lebte und für Schmuck, Toiletten und Reisen jährlich sehr große Summen ausgab, geriet sie, als bei Ausbruch des Krieges in ihrem Hause große Mietsausfälle vorliefen, in Geldschwierigkeiten, die immer größer wurden, sie aber nicht veranlaßten, ihre verschwenderische Lebensweise aufzugeben. Um sich Geld zu verschaffen, trat sie hinter dem Rücken ihres Mannes mit Geldgebern in Verbindung. Zunächst borgte sie Geld auf Wechsel, die ihre eigene Unterschriften trugen, dann veranlaßte sie, nach dem Muster der Frau Kupfer, die Geldgeber zur Hergabe von teilweise gewaltigen Summen dadurch, daß sie sie zur Beteiligung an angeblichen Kriegslieferungen in großem Umfange aufforderte und ihnen märchenhafte Gewinne in Aussicht stellte. Als Sicherheit gab sie jetzt auf die Namen ihres Mannes und ihres Schwiegersohnes gefälschte Wechsel und operierte, wenn es nötig war, auch mit gefälschten Bürgschaften. Die Summen, die ihr zur Verfügung gestellt wurden, lassen sich im einzelnen nicht mehr feststellen. Der Betrag, der in den Akten erwähnten falschen Wechsel beläuft sich auf 2 1/2 Millionen Mark, es sind aber in Wirklichkeit bedeutend mehr Wechsel von der „genialen“ Frau gefälscht worden. Die Verhandlung dürfte, da 84 Urklagefälle zu erledigen sind, längere Zeit in Anspruch nehmen.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich

+ Die Justizreform. Das Reichsjustizministerium hat für die Reform des Justizwesens zwei neue Gesetzesentwürfe über die Reform der Strafprozessordnung und über die Schaffung eines Jugendgerichtsgesetzes in Arbeit. Außerdem kommt eine Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes heraus. Die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung liegt bereits dem Reichsrat vor. Das Jugendgerichtsgesetz geht in nächster Zeit der Regierung und darauf sofort dem Reichsrat zu. In dem Entwurf zur Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes interessiert besonders, daß eine Verminderung der Zahl der Richter angestrebt wird, wodurch man hofft, die Bezüge und die Qualität des Richtersonals erhöhen zu können. Das Laienelement soll in großem Maße zur Rechtsprechung herangezogen werden. Auch die Frauen und Lehrer sollen befreit werden.

+ Neufahrtsauftrag der Admiralität. Der Chef der Admiralität v. Trotha hat einen Auftrag an die Marine erlassen, in dem er sagt: „Zur Jahreswende in dieser bittersten Zeit sage ich der Marine den besonderen Dank für die hingebende Arbeit, die uns durch die

schwersten Tage des vergangenen Jahres bis hierher hin durch gebracht hat, und meine wärmsten Wünsche für die dunkel vor uns liegende Zukunft. In diese Dunkelheit müssen wir Licht bringen durch Selbstlosigkeit in unserer Pflichterfüllung, durch hingebende Treue gegen unser Vaterland und unerwiderlichen Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes. Wenn auch der Vernichtungswille der Feinde die Hand ausstreckt nach den letzten Resten der Seegeltung in unserer einst so stolzen Handels- und Kriegsflotte — dennoch müssen wir hindurch, gestärkt durch die Treue gegen unsere gefallenen Kameraden und durch das starke Bewußtsein, so lange der Kampf entschied, auch durch die Übermacht der Feinde nicht besiegt zu sein.“

+ Zur Wiederbesetzung des Kölner Erzbischofsstuhles wird halbamtlich erklärt: „Eine Anzahl von Blättern bringt Mitteilungen über die Neubesetzung des Kölner Erzbischofsstuhles, wobei auch Namen, so der des in der Frage der Sonderbestrebungen der Rheinlande oft genannten Geistlichen Kastert, angeführt werden. So weit wir unterrichtet sind, kommt Kastert als Nachfolger Hartmanns nicht in Frage. Die Entscheidung über die Ernennung des neuen Erzbischofs steht noch aus, doch ist eine andere Persönlichkeit dafür in Aussicht genommen.“

+ Die Unabhängigen fordern Einberufung der Preussischen Landesversammlung. Im Auftrage der Unabhängigen Fraktion haben Adolf Hoffmann und Rosenfeld den sofortigen Zutritt der Preussischen Landesversammlung verlangt: „Die Tarifberatung zwischen der Preussischen Eisenbahnverwaltung und den Vertretern der Eisenbahnerorganisationen drohen ins Stocken zu geraten und zu scheitern, weil die Eisenbahnverwaltung die Verhandlungen verschleppt und den Forderungen der Eisenbahner hartnäckigen Widerstand entgegensetzt. In Magdeburg ist es bereits zu einem 24stündigen Eisenbahnerstreik gekommen. Bei dieser Sachlage ist es Aufgabe der Preussischen Landesversammlung, einzugreifen und die Regierung zu zwingen, die berechtigten Forderungen der Eisenbahner zu erfüllen. Wir beantragen daher die sofortige Zusammenberufung der verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung.“

+ Scheidemann-Sonnenfeld. Auf Antrag Scheidemanns hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I ein Ermittlungsverfahren gegen Hermann Sonnenfeld wegen Beleidigung eingeleitet; Sonnenfeld hatte bekanntlich behauptet, daß Scheidemann einen Preis von 100000 Mark auf die Köpfe von Liebknecht und Rosa Luxemburg ausgesetzt habe. Die Staatsanwaltschaft hatte Hermann Sonnenfeld zur Vernehmung geladen. Er ist nicht erschienen und hat sein Ausbleiben durch Krankheit entschuldigt.

+ Kautskys fürstliche Honorare. Eine vernichtende Kritik findet Kautskys Buch über die Ursachen des Krieges in der holländischen Presse. Dort schreibt ein Professor Sleeswijk u. a. folgendes: „Kautsky hatte zu einer verschwindend kleinen Anzahl der ungefähr tausend Stück von der deutschen Regierung für die Veröffentlichung bestimmten Flugblätter einen tendenziösen Kommentar geschrieben und die Exemplare noch vor der Veröffentlichung von Regierung wegen im Ausland erscheinen lassen. Allein für das der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ überlassene Urheberrecht hat er 300000 Mark erhalten. Der Uneigennütige, der aus dem namenlosen Unglück seines Landes ein Geschäftchen macht! Der tendenziöse Charakter ist der Kautskyschen Flugchrift so daumen dick aufgelegt, daß sie sich nur in wenigem von anderen, in den Entente-Ländern während des Krieges erschienenen Pamphleten unterscheidet. Herr Kautsky wird natürlich obige Kritik hohnlächelnd zu den übrigen unlieblichen legen, hat er doch eines der fürstlichsten Honorare für sein Pamphlet in der Tasche. Der moralische Sieg, den er davon erhofft, ist ihm entgangen, wenigstens hier in vornehm denkenden Leserkreisen, die für sein Geschacher mit seines Vaterlandes Ehre nur Worte der Verachtung haben. Dies mag jedem guten Deutschen zum Troste gereichen.“

Frankreich.

\* Neuer Angriff auf Sowjetrußland. Aus Seltina-

lichen Maschinen suchte sich jeder ein Plätzchen zu sichern. Zweimal des Tages wurde in die außerhalb gelegenen Militärbaracken marschiert, wo gutes und vor allem genügend Essen gefaßt wurde. Jedesmal stand bei unserem Marsch neben einem kleinen Landhäuschen ein anscheinend hysterisches Frauenzimmer. Es fluchte und schimpfte, ballte drohend die Fäuste gegen uns und vergaß sich soweit, daß es uns sogar anspiel! Nachdem dies einmalig geschehen war, ging ein uns begleitender junger, prächtiger Kosak auf das Weib zu und gab ihm eine schallende Ohrfeige. Am anderen Tage vermißten wir das holde Wesen an seinem Plage. Nach drei Tagen wurden wir in kleine Trupps geteilt, und am 29. August verließ der meinige — etwa 100 Mann stark — die Stadt Rostow, um die nach Jarzsin a. d. Wolga führende Bahn zu benutzen. Vorher war nochmals Brot und Speck verabreicht worden. Als der Zug langsam über die den Don überspannende Steinbrücke fuhr, bot sich uns das herrliche Bild der auf einem Höhenzuge thronenden Häusermassen der Stadt mit ihren goldglänzenden Kuppeln und Türmen. Südöstlich ging die Fahrt. Vor uns dehnte sich eine weite, traurig-öde Steppe, selten war ein Dorf zu sehen. Die wenigen Bestanden meist nur aus einer Anzahl strohgedeckter Hütten. Soweit das Auge reichte, nur eine schnurgerade Eisenbahnstrecke, kein Hügel, kein Baum, zu beiden Seiten weidende Pferde- und Rinderherden. 3 Uhr nachmittags hielt der Zug an einer kleinen Station namens Mitschotinska. Hier hieß es: „Aussteigen!“ Von dem uns begleitenden Polizisten wurden wir einem zu Pferd erschienenen russischen Aufseher übergeben.

Vorbei an großen Kürbis- und Melonenseldern bewegte sich der Fußmarsch. Auf diesen arbeitende Frauen beschenkten uns reichlich mit diesen süßen Früchten. Bis in die Nacht hinein wurde marschiert. Dann erreichten wir eine große Schäferei. Nachdem die vortrefflich munde Hirsesuppe mit Schafsfleisch verzehrt war, legte man sich zur Ruhe nieder. Bei Tagesanbruch ging es wieder weiter. Nach einigen Stunden trafen wir einige uns entgegengegangene, mit Ochsen bespannte Wagen, auf denen wir abwechselnd Platz nehmen durften, was von den Ermüdeten mit Freuden begrüßt wurde.

Vor Anbruch der Dunkelheit langten wir endlich an unserm Bestimmungsort, einem großen Meierhofe, an.

Groß war die Freude bei den dort bereits anwesenden Gefangenen, denn mit uns kamen endlich wieder viele Neuigkeiten von der Front und viele Freunde an. Nach erfolgtem Nachtmahl wies man uns ein leeres Getreidemagazin als Quartier an. Bald war Heu und Stroh ausgebreitet, und die müden Glieder streckten sich zur ersehnten Ruhe aus. Raum graute der Morgen, kam schon ein russischer Aufseher, der uns weckte und in zwei Parteien von je 50 Mann einteilte. Dann zogen wir hinaus zu den auf den Feldern stehenden Dampfdreschmaschinen. Die Arbeit begann. Hier hatten wir nun dauernden Aufenthalt. Es war nicht wie zu Hause. Unterkunftsräume gab es nicht, die man des Abends oder bei schlechtem Wetter hätte aufsuchen können. Anfangs standen wir ratlos da, doch die anwesenden Russen halfen uns aus der Verlegenheit. Zwei Eggen wurden mit den Zinken nach außen dachförmig aufgestellt, und jede dieser primitiven Hütten wurde von je zwei Mann bezogen. So waren unsere Wohnungen beschaffen. Bei Tagesanbruch begann die Arbeitszeit und währte bis in die Nacht. War es dann finster, so wurden um die Maschine aufgefahrene Strohhaufen angezündet und beim Scheitern dieser Feuer die Arbeit fortgesetzt. Zu essen gab es genügend, wenn es auch nicht gerade sehr gut war: 3 Pfund Brot (Kle) täglich, zu Mittag die landesübliche Krautsuppe (Porsch) und in Wasser gekochte Hirse (Gaska), zum Frühstück und Vesper Hirsesuppe (Kanjor), abends Nudeln (Lapscha) — die Behandlung jedoch war roh und sogar brutal. Die gemeinsten, hier nicht wiederzugebenden Schimpfworte gebrauchte man uns gegenüber. Oftmals bei geringer Verfehlung schlugen die Aufseher mit der Peitsche. Man war dagegen vollständig macht- und rechtlos. Zu all dem gesellte sich noch ein rauher, kalter Herbst. Die wenigsten hatten warme Kleidung, ja nicht einmal einen Mantel mehr. Eifrig segte der Sturm über die weite Steppe. In unseren luftigen Strohhütten konnte man manche Nacht vor Kälte wenig Schlaf finden. Viele unserer Leute wurden krank. Nachtblindheit trat stark auf. Doch die Aufseher wollten keine Kranken anerkennen. Selbst Leute, die wirklich krank waren, trieb man zur Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Tors wird gemeldet, daß die ethnische Regierung die Bandung französischer Truppen, die von der Entente-Kommission in Reval verlangt wurde, verboten hat. Wie verlautet, wollten die Franzosen mehrere Divisionen landen, die im Frühjahr eine Offensive gegen die russische Regierung ergreifen sollten. Trocki weist in einer Proklamation an die Bevölkerung Petersburgs darauf hin, daß die kapitalistischen Westmächte einen neuen Angriff auf die Sowjetregierung vorbereiten.

### Ungarn.

\* Ein kommunistischer Massenmörder. Der Terrorist Arpad Rohm hat am Tage vor seiner Hinrichtung ein Schreiben an den Oberstaatsanwalt gerichtet, in welchem er eingestand, daß er 44 Morde auf dem Gewissen habe. Er habe eigenmächtig 44 Menschen erschossen, und er habe auch an der Ermordung zweier ukrainischer Offiziere teilgenommen.

### Tschecho-Slowakei.

\* Das Bevölkerungsproblem. Die Bevölkerung des Tschecho-Slowakischen Staates setzt sich folgendermaßen zusammen: 6.291.000 Tschechen, 3.921.000 Deutsche, 1.941.000 Slowaken, 666.000 Madjaren, 250.000 Polen, 135.000 Ruthenen, 151.000 andere, zusammen: 13.355.000 Einwohner. Der neue Wahlgesetzentwurf gibt den Tschechen in der Nationalversammlung 152 Mandate, den Deutschen 81, den Slowaken 41, Madjaren 14, Polen 6, Ruthenen 3, zusammen 297. Die Tschechen und Slowaken werden also nicht die Zweidrittelmehrheit in der Nationalversammlung haben, dagegen haben die Tschechen sich die einfache Mehrheit gesichert. Gesetz soll diese Wahlordnung werden, ohne daß nur ein Deutscher zur Beratung und Beschlußfassung gezogen wird. Trotzdem die Tschechen nur 47% der Bevölkerung bilden, erhalten sie 51% der Mandate.

### Großbritannien.

\* Die Unruhen in Irland dauern weiter an. In Rymerel wurde in der Nacht vom 1. zum 2. Januar das Postbureau von zwanzig bewaffneten Männern überfallen und völlig ausgeraubt. In der Kasse waren an Bargeld allein zwischen 3000 und 4000 Pfund. Die Täter entkamen und wurden bisher nicht gefangen. Der Postdienst wird jetzt durch Militär aufrechterhalten.

### Aus In- und Ausland.

London. „Times“ melden aus New York, daß von maßgebender demokratischer Seite erklärt wurde, Wilson beachtliche demnächst bekannt zu geben, daß er sich nach Beendigung seiner Amtszeit im März 1921 aus dem öffentlichen Leben zurückziehen beabsichtigt.

Amsterdam. „Eco“ meldet, daß in diesem Frühjahr in den Niederlanden ein internationaler Kongress der christlichen und katholischen Gewerkschaftsbewegung stattfinden wird.

Paris. Die hier angekommenen evangelischen und katholischen deutschen Geistlichen sind in Begleitung französischer Offiziere in drei Gruppen in die Provinz gereist, um die deutschen Kriegsgefangenen zu besuchen.

Maa. Der Waffenstillstand zwischen Estland und Sowjetrußland wurde unterzeichnet. Er gilt vorläufig eine Woche und wird automatisch verlängert, wenn eine Kündigung nicht erfolgt.

Tokio. Das Los der Stadt Irkutsk ist besiegelt. Die japanischen Frauen und Kinder verlassen die Stadt in Scharen. Die Eisenbahnbrücke über die Amara wurde vernichtet. Der Verkehr ist eingestellt.

### Der französische Geschäftsträger für Berlin.

Genf. Der „Petit Parisien“ bestätigt, daß der ehemalige französische Generalkonsul von Genua, de Marcellis, der vor einigen Tagen den Rang eines bevollmächtigten Ministers erhielt, zum französischen Geschäftsträger in Berlin ernannt werden soll.

## Welt- und Volkswirtschaft.

### Der Stand der Mark.

Bei der nachstehenden Tabelle bedeutet Brief = angeboten und Geld = gesucht. Die Valuta steht jetzt für je 100 Gulden (G.), 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Frank (Fr.):

Börseplätze	3. 1.		2. 1.		31. 12.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G	1883 1/2	1886 1/2	1878 1/2	1881 1/2	1868 1/2	1866 1/2
Kopenhagen Kr.	949 1/4	950 1/4	954 1/4	955 1/4	959 1/4	960 1/4
Stockholm Kr.	1069 1/4	1070 1/4	1071 1/4	1073 1/4	1074 1/4	1075 1/4
Christiania Kr.	1009 1/4	1010 1/4	1011 1/4	1013 1/4	1024 1/4	1025 1/4
Bern Fr.	879 1/4	880 1/4	884 1/4	885 1/4	884 1/4	885 1/4

Im Frieden kosteten im Durchschnitt 100 holländische Gulden 170 Mark, 100 dänische, schwedische bzw. norwegische Kronen 112 Mark und 100 Frank rund 80 Mark, von kleinen Kurschwankungen natürlich abgesehen.

\* Berliner Produktbörse. Amlich notierte Preise der Berliner Produktbörse am 3. Januar: Safer für 1000 Kilogramm loco = Tendenz fest.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbsen, Viktoriaerbsen 360-400 Mark, gelbe und grüne Erbsen 260-370 Mark, Bohnen, weiße inländische 330-410 Mark, Beluschen 172-178 Mark, Bierbohnen 187-202 Mark, Wicken 120-145 Mark, Lupinen gelbe 62-65, blaue 58-63 Mark, Geradelle 110-123 Mark, Weizenheu, lose, 40-43 Mark, drabtgepreht 45-47 Mark, Stroh, drabtgepreht 17 1/2-19 1/2 Mark, gebündelt 15 1/2-17 Mark, Runkelrüben, 5 1/2-6 1/4 Mark, je nach Ablagerung, Kohlrüben, gelbe 6 1/4-7 Mark, weiße 5-5 1/4 Mark, Möhren, rote 9 1/2-10 Mark.

\* Polnische Kartoffeln. Der polnische Reichstag hat den Minister für Preussisch-Polen Seyda ermächtigt, die ganze diesjährige Kartoffel- und Leinamenernte des früheren preussischen Gebietes zu erfassen, teils um der Bevölkerung in Polen Kartoffeln zu einem Preise zu liefern, der den dortigen Bedingungen entspricht, aber auch darum, um den Wirtschaftsvertrag mit Deutschland durchzuführen, durch den dieses 5 1/2 Millionen Zentner Kartoffeln gegen Kohlen erhalten soll.

\* Englische Kiefenanleihe in Amerika. Nach einer Meldung aus New York hatte Lloyd Eward Gren in Amerika keine politische, sondern eine finanzielle Mission, nämlich den Abschluß einer Anleihe von 13 Milliarden Dollars auf 50 Jahre. Einzelheiten seien nicht bekannt. Diese Einzelheiten gibt aber die Zeitung „New York American“, die u. a. schreibt, die Anleihe werde durch die Reserve Federal Bank vermittelt. Sie solle alle Anleihen, die während des Krieges England, Frankreich, Belgien und anderen alliierten Ländern gewährt und deren Zinsen noch nicht bezahlt worden seien, vereinheitlichen. Sir George Paish, der aus England in New York einge-

troffen sei, habe erklärt, Amerika müsse sein Geld England leihen; denn England kaufe in Amerika für ungeheure Summen und werde alsdann Europa bedienen.

## Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 6. Januar.

Sonnenaufgang 8<sup>19</sup> | Mondaufgang 5<sup>29</sup>  
 Sonnenuntergang 3<sup>00</sup> | Monduntergang 8<sup>02</sup>  
 1822 Altertumsforscher Heinrich Schliemann geb. — 1884  
 Komponist Max Bruch geb.

### Wettervorhersage.

Nordostwind, meist trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

\* Von der Elbe. Wie am Freitag kurz gemeldet wurde, war der mit 10.700 Ztr. Betoneisen für Hamburg beladene Rahn Nr. 2 der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft am 2. Januar früh gegen 9 Uhr vor den linken Landpfeiler der Carolabrücke geschwommen und quer vor denselben zu liegen gekommen. Da der hintere Teil des Rahnes weit in das Fahrloch hineintragte, ließ die Strombehörde die Talschiffahrt sperren. Die Bergungsarbeiten wurden der Firma Schinke-Schandau übertragen. Nach Ueberladung eines Teiles Eisen in Leichter konnte der Rahn schließlich gestern vormittags gegen 1 1/2 Uhr aus seiner gefährlichen Lage abgeschleppt werden. Daburich ist das Fahrwasser wieder frei geworden. Ein von der Wasserbaubehörde zum Durchschleppen der Talschiffe beordeter Bugstärkerdampfer brauchte gar nicht erst richtig in Tätigkeit zu treten. Da der Rahn nicht weiter ernstlich Schaden genommen hatte, ladet er sein Eisen wieder über und setzt dann seine Fahrt nach Hamburg fort.

\* Schnellzugsverbindung nach und von Dresden. Da es anscheinend beim reisenden Publikum noch zu wenig bekannt ist, daß Montags, Donnerstags und Sonnabends die Schnellzüge ab Dresden vorm. 11.34 (an Schandau 12.07) und ab Schandau abends 6.53 (in Dresden 7.29) bequeme Fahrverbindungen bieten, sei hiermit wiederholt darauf hingewiesen. Der Fahrpreis beträgt 3. Klasse 4,50 M., 2. Klasse 8 M., woraus zu ersehen ist, daß der Schnellzugszuschlag verhältnismäßig gering ist.

\* Am Dienstag, den 6. Januar, findet in den U.-L.-Lichtspielen die Aufführung der „Heimatlosen“ mit Leont. Kühnberg in der Hauptrolle statt. Der Film zeichnet sich durch glänzende Ausstattung aus und steigert von Akt zu Akt das Interesse des Zuschauers. In dem vorhergehenden Lustspiel „Schnurzel geht einkaufen“ kommt jeder Freund des Humors reichlich auf seine Kosten. Der Besuch dürfte zu empfehlen sein.

\* Entlassene Heeresangehörige, die sich um Verleihung der Landwehrdienstauszeichnung bewerben wollen, können sich unter Vorlage der Militärpapiere entweder schriftlich oder mündlich an die für sie zuständige Versorgungsstelle wenden. Erfolgt diese Antragstellung nicht bis 1. März 1920, unterbleibt grundsätzlich die Verleihung. Auf spätere Eingaben wird Antwort nicht erteilt. Für bis 1. November 1919 aus der Gefangenschaft zurückgekehrte sächsische Heeresangehörige gilt ebenfalls der Termin 1. März 1920, für später zurückgekehrte ist Schluß für Einreichung der Anträge drei Monate nach Eintreffen des letzten Kriegsgefangenen-transportes in der Heimat.

\* Opfer politischer Unruhen. Wie festgestellt worden ist, sind in Sachsen im abgelaufenen Jahre 146 Zivilpersonen politischen Unruhen zum Opfer gefallen. Sie sind entweder getötet oder verwundet worden. In der Kreishauptmannschaft Dresden waren es 66, in Chemnitz 70, in Zwickau 10 Personen, während in Leipzig und Bautzen keine Opfer zu beklagen waren. (Dr. N.)

\* Große Schneestürme haben das obere Erzgebirge in den letzten Tagen heimgesucht. Auf den Straßen lagen derartige Schneemassen, daß ein Fortkommen für Menschen und Tiere unmöglich war. In den hochgelegenen Dörfern waren zahlreiche Häuser im Schnee vollständig vergraben, auch war der Verkehr zwischen einzelnen Dörfern vielfach unterbrochen. Der Sturm hat auch in den Wäldern großen Schaden angerichtet.

\* Hinter den Kulissen des Spielklubs. Recht interessante Einblicke in das Leben und Treiben in den Spielklubs gewährte eine Verhandlung vor dem Leipziger Schöffengericht, in der sich mehrere Personen wegen gemerksmäßigen Glücksspiels zu verantworten hatten und auch zu mehrmonatigen Gefängnis- und erheblichen Geldstrafen verurteilt wurden. In den Leipziger Klubs Ezentrik, Atlantik, Klub der Freunde usw. huldigt man hauptsächlich dem Baccarat, wobei erhebliche Verluste nicht zu den Seltenheiten gehören, blühte doch ein Großkaufmann an einem Abend gegen 50.000 Mk. ein. Recht einträglich scheint das Geschäft für die Klubbienner zu sein. Wie in der Verhandlung erwähnt wurde, hat der Diener eines Klubs monatlich 18.000 bis 20.000 Mk. für sich bei der Sparkasse einlegen können, die er als Trinkgelder eingehemst hat. Ueberhaupt scheinen die Klubbienner diejenigen zu sein, die pekuniär am besten abschneiden, da sie immer „einnehmen“, aber niemals gerupft werden.

\* Bei der Niedereinsiedler Sparkasse wurden im Monat Dezember 1919 in beiden Abteilungen (Mark und Kronen) K 5.065.968,41 eingelegt und K 4.758.935,64 zurückgezahlt, daher mehr eingelegt K 307.032,77. Einlagenstand Ende Dezember 1919 K 79.955.789,19.

\* Schmilka. Am 30. Dezember hielt die hiesige Ortsgruppe vom Gebirgsverein für die sächsische Schweiz ihre Hauptversammlung ab. Da der bisherige Vorsthende Martin Seidel eine Wiederwahl ablehnte, wurde Lehrer Nestmann als Vorsthender gewählt. Die Gruppe zählt gegenwärtig 27 Mitglieder. Der Beitritt neuer Gebirgsfreunde ist erwünscht.

\* Hohnstein. Der Zwischenhaushaltplan für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J. weist einen Bedarf von 7500 Mark auf, der sich verteilt mit 60 Prozent auf die Schulkasse, 33 Prozent auf die Stadtkasse, 5 Prozent auf die Kirchkasse und 2 Prozent auf die Armenkasse. Den Bedarf der Stadtkasse erhöhen besonders die Bezirkssteuern. Der Anlagenbedarf soll durch Einhebung von 1 1/2 Termin

der im Jahre 1919 gezahlten Stadtanlagen aufgebracht werden. Der Wasserzins wird ab 1. Januar um 25 Prozent erhöht. — Das Amtsgericht Schandau hält Mittwoch, den 7. Januar, hier im Gasthaus zur „Sächsl. Schweiz“ einen Gerichtstag ab.

\* Königstein. Gestern veranstaltete die Ortsgruppe Königstein des Einheitsverbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen eine Weihnachtsbescherung für die Kriegswaisen und Kinder der Hinterbliebenen und der noch in Gefangenschaft befindlichen deutschen Krieger. Pt.

\* Pirna. Ein nicht genannt sein wollendes Gemeindeglied hat die Kosten einer vollständigen Erneuerung der Orgel in Höhe von 75.000 Mark gestiftet. Der Einbau der neuen Orgel wird im Herbst 1920 vollendet werden können.

\* Reichenau i. Sa. Die Untersuchung des Falles Hellmann in Oppelsdorf, der unter dem Verdachte, seine Frau ermordet zu haben, verhaftet worden war, hat viel belastendes Material ergeben. Es hat sich herausgestellt, daß die Frau verschiedene Verletzungen seitens des Mannes erhalten hat und ihr u. a. das Nasenbein eingeschlagen worden ist. Der Angeklagte unterhielt seit langem ein Liebesverhältnis mit einer Kellnerin aus Dresden, die er nach Zittau gezogen hat, wo sie verhaftet worden ist, da bei Hellmann belastende Briefe vorgefunden wurden. Die zuletzt geschriebenen Briefe wollen beide verbrannt haben. Desgleichen hat Hellmann den Strick verbrannt, an dem seine Frau aufgehängt gefunden wurde. Bis jetzt leugnet Hellmann noch die Tat.

\* Lommatzsch. Aus der Kirche zu Planitz wurden nachts zwei hohe Altarleuchter und das wertvolle zimmerne Taufbecken gestohlen. — Die Holzbiegerlei von Taubenheim ist am Sonnabend durch ein gewaltiges Schandfeuer zerstört worden.

\* Freiberg. Die alte Bergstadt hat, wie der „Freiberger Anz.“ schreibt, allen Ernstes den Beginn des neuen Jahres um 5 Minuten verpasst. Die Petriglocke, die historische Rinderin der Zeit, verpasste. Nur der Dom, dessen Uhr bekanntlich von alters her seine eigene Anschauung über Zeit und Stunde zum Ausdruck bringt, begann pünktlich mit dem Einläuten. Die übrigen Kirchen warteten auf Petri. So vergingen fünf Minuten, bis endlich das Läuten sämtlicher Glocken machtvoll einsetzte. Wer am Neujahrsmorgen über den Obermarkt ging, der bemerkte zu seiner Ueberraschung, daß auch die Rathausuhr 10 Minuten vor 1920 stehen geblieben war. — Bei den Wahlen der unbeforderten Stadträte siegte die Liste der Bürgerlichen. Es wurden 5 Bürgerliche und 4 Sozialdemokraten gewählt.

\* Chemnitz. In der Silvesternacht starb hier der leitende Arzt der inneren Abteilung des Stadtkrankenhauses Rischwald, Hofrat Prof. Dr. Clemens.

\* Zwickau. Das hiesige Gewerkschaftskartell hat mit 17 gegen 10 Stimmen beschloffen, sich für die Aufhebung der besonderen sächsischen Feiertage (Hohneujahr, Frühjahrsbuchttag, Reformationsfest) zu erklären, mit der Begründung, daß nach Einführung des Achtstundentages und der tariflich festgelegten Arbeiterferien ein Bedürfnis für diese Feiertage nicht mehr besteht, zumal der hierdurch herbeigeführte Lohnausfall die Arbeiter namentlich unter den jetzigen Verhältnissen empfindlich schädigt.

\* Delsnitz i. B. Die 9 unbesoldeten Ratsmitglieder, die, nachdem die seitherigen bürgerlichen Stadträte eine Wiederwahl ausnahmslos abgelehnt hatten, am 30. Dezember in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung gewählt wurden, gehören den Unabhängigen 4, den Mehrheitssozialisten 2 und den Bürgerlichen 3 an.

\* Leipzig. Am Freitag abend fanden die neuen Stadtverordnetenwahlen statt. Als erster Vorsteher wurde der unabhängige Redakteur Seeger wiedergewählt. Die Wahl des ersten Vizevorstehers fiel auf den demokratischen Justizrat Dr. Konrad Junck, die des zweiten Vizevorstehers auf den Mehrheitssozialisten Stadtverordneten Redakteur Pollender. — Wegen Verdachtes der Ermordung des Hotelbesizers Emil Werchau in Pomßen bei Leipzig am 6. November war der Kaufmann Hermann Waltherr Bauer von der Staatsanwaltschaft Leipzig steckbrieflich verfolgt worden. In der Silvesternacht ist Bauer von der Kriminalpolizei in Hamburg verhaftet worden. Er leugnet die Tat und beschuldigt seinen Bruder derselben.

## Nah und Fern.

\* Neujahrsgriße aus dem Auslande. In der Silvesternacht erhielt das Haupttelegraphenamt in Berlin — seit Ausbruch des Krieges zum erstenmal wieder — Glückwunschtelegramme der Telegraphenämter von Mailand und Bern, die sofort in der üblichen Weise beantwortet wurden. Aus allen andern Großstädten, auch aus dem besetzten Wien, blieben die Neujahrsgriße aus.

\* Rücktritt des Oberlandstallmeisters von Dettingen. Mit Beginn des neuen Jahres ist der preussische Oberlandstallmeister von Dettingen von seinem Amte, das er seit 1912 als Nachfolger des Grafen Lehndorff bekleidete, zurückgetreten. In Herrn von Dettingens Amtszeit fällt der große Aufschwung des deutschen Rennsports. Sein Nachfolger ist der Geheimreiter Rat Großcurth, der zurzeit Leiter der Zentral-Domänenverwaltung für die Provinz Ostpreußen ist.

\* Im Bismarck's dritten Band. Die Zivilkammer des Landgerichts Stuttgart hat die Verhandlung über den Einpruch des früheren Kaisers gegen die Veröffentlichung des dritten Bandes von Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen“ auf den 30. Januar verlagert.

\* Besserung der Hamburger Gasversorgung. Die Wiedererschließung der Neuenammer Gasquelle, die Hamburg gerade zur Zeit der höchsten Kohlen- und Lichtnot übertraf, macht sich sehr günstig bemerkbar. Es ist eine merkwürdige Verbesserung in der Leucht- und Heizkraft der Brenntörper eingetreten, und es kann in Hamburg schon für die allernächsten Tage mit einer Wiederausgabe von Mittagsgas gerechnet werden.

\* Berlin. Der Hausverwalter und Schußmacher Hermann Dreispacher wurde von Räubern in seinem Laden schwer verletzt und beraubt.

\* Hamburg. Die Bark „Paul“ ist erstes deutsches Schiff in einem kanadischen Hafen eingetroffen. Wegen schweren Seesturms lief das Schiff Halifax an.

Fortsetzung des amtlichen Teiles.

# Ablieferung der Landeskartoffelkarten - Abschnitte.

1186 Kart. Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums, Landeslebensmittelamt, vom 24. Dezember (Nr. 296 der Sächsischen Staatszeitung vom 27. Dezember) haben die Kartoffelerzeuger sämtliche bis zum **31. Dezember 1919** belieferten Sternchen-Abschnitte der Landeskartoffelkarte bis zu diesem Tage an ihre Gemeindebehörde abzugeben, soweit die Abgabe der Markenabschnitte nicht bereits erfolgt ist. Die selbständigen Gutsbezirke haben die Abschnitte gleichfalls an die für sie zuständige Gemeindebehörde abzuliefern.  
Pirna, am 31. Dezember 1919.

Für den Bezirksverband: Die Amtshauptmannschaft.

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag ist mein lieber, herzenguter, treuforgender Mann, mein lieber Schwiegervater, Großvater und Onkel

## Josef Blumberg, Klempnermeister,

zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefstem Schmerz

Marie Blumberg,  
Mag Blumberg,  
Jda Blumberg geb. Geißler,  
Dora Blumberg.

zugleich im Namen aller Verwandten.

Die Beerdigung findet am 6. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beim Heimgange unseres Liebings

## Sorst

sind uns von allen Seiten viele Beweise der Liebe und innigen Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie Blumen- spenden zuteil geworden.

Hierdurch danken wir allen herzlichst dafür. Besonders sei Herrn Pastor Heinke für seine trostreichen Worte inniger Dank gesagt.

Porsdorf, am 3. Januar 1920.

Die trauernden Eltern Paul Wehner und Frau nebst Großeltern.

Großen Posten

# Gemüse - Konserven

letzter Ernte, in feinsten Qualitäten, in Weißblech-Dosen-Packungen zu gesetzlich vorgeschriebenen Verkaufspreisen empfiehlt

## Wenzel Haase, Schandau

### Hotel Elbschlößchen Krippen

empfehlte seine geeigneten Lokalitäten zur Abhaltung von Hochzeiten und Festlichkeiten aller Art.

Feinste Küche.

Hochachtungsvoll C. Langenberg.

# Rauch - Tabak,

garantiert rein, Mk. 20.- und Mk. 22.- das Pfund, Mindestquantum 10 Pfund, haben laufend abzugeben

Hettig & Co., Dresden, Plauenischerplatz 1, Tabakwaren-Großhandlung, Telefon 10147.

Gut erhaltene Nummern **258** werden zurückgekauft. Sächs. Elbtg.

# Rohe Häute und Felle

aller Art

verkauft man am günstigsten

zu besten Tagespreisen an die

Leder-Fabrik F. G. Sobre,

Deuben bei Dresden.

Annahme auch Dresden, Schöffergasse 10, 8-4 Uhr

## Schützenhaus Schandau

Dienstag (Hohnejahr):

# Stat-Turnier

Anfang 1/2 8 Uhr.

Das Komitee.

Zu unserer Christbescherung sind uns von nachgenannten Damen, Herren und Vereinen Gaben in reichlicher Weise übermittelt worden:

Selene Behr, Dr. v. Bochmann, Dr. Carlsburg, Anna Söhner, Friseur Hajersti, Fleischermeister Förster, Bäckermeister Förster, Kfm. Gärtner, Kfm. Gräfe, Gräfe aus dem Felde, Kfm. Haase, Elfe Haase, Selene Haase, Firma G. F. Haase, Fabrikb. Haufschild, Bäckermeister Hoffstedt, Herrmann, Meta Herrmann, Warrer Hesselbarth, Alma Hiele, Dr. Hans Hirschowitz, Mitteldorf, B. J. D., Rentier Kühne, Dr. med. Lange, Hotelbes. Lemke, Guim. Maschner, Fleischermeister Müller, Kfm. M., Jda Müller, Fleischermeister Michael, 4 mal N., Vorstand Nittel, Hotelbes. Proke, Apoth. Ritter, Selene Roessler, Sammlung durch Selene Roessler, Lehrer Nothe, Postelwig, Generaldir. Sendig, Fabrikbes. Silber, Lichtbahn, Stadtrat Ulrich, Privat. Viehzig, Krippen, Bürgermeister Dr. Voigt, Stadtrat Volkmann, Fabrikbes. Zschaler, Postelwig, Nähverein.

Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Schandau, den 5. Januar 1920.

Bewaltung des Kranken- und Siechenhauses der Stadt Schandau.

Engelmann.

## Hochprozent. Kali-Düngesalz

(Chlorkalium),

## hochprozent. Kainit

empfiehlt

Gotthelf Böhme, Bahnhof Schandau

## Beeren - Binderinnen nimmt an

Richard Peschke, Sebnitz (Hufe).

Ausgabe jeden Mittwoch, früh von 8-12 im Gasthaus „Zur Carolabrücke“, Wendischfähre.

# PELZ- NEUHEITEN

in Mänteln und Kollern in jeder Preislage.

Spez.: Skunks. Große Auswahl. Zwangl. Beficht. Reelles Haus der Branche. Modernisieren u. Repar.

## Pelz-Haus

## RICH. BULGE

vorm. Paul Köhler

Gegr. 1864 - Fernruf 17731 - Dresden, Landhausstr. 6

## Much Sie

Sollten sich kostenlos Rat durch uns erretten lassen bevor Sie einen Inzertions-Auftrag vergeben. Übernahme von Inzertaten zu Originalpreisen durch die älteste Annoncen-Expedition

## Saafenstein & Bogler KG

Schandau, Poststr. 140, G. Vossack, Buch- u. Papierhdlg.

Besonders fest gebaute

## Leiter- und Kastenwagen

preiswert in Fischers Gasthaus, Schandau, Am Markt.

## Altes Eisen

kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen

Karl Schubert, Schmiedemeister, Hindenburgstr.

## M.G.B. „Frohinn“, Rathmannsdorf.

Dienstag (Hohnejahr), nachmittags 1/2 4 Uhr, im Vereinslokal Gasth. Rathmannsdorf.

## Jahres-Hauptversammlung

Das Erscheinen aller aktiven sowie passiven Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand.

## Inserate

für alle in- und ausländischen Zeitungen besorgt zu Originalpreisen

## Geschäftsstelle der Sächs. Elbzitung.

Statt Karten.  
Für die uns und unseren Kindern anlässlich deren Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten  
danken herzlichst  
Schiffahrtsvorstand P. Richter,  
Frau Alwine verw. Hoffmann.  
Schandau, am 5. Januar 1920.

## U-T-Lichtspiele Schandau

Hegenbarths Säle.  
Dienstag, den 6. Jan., nachmittags 3 Uhr: Kindervorstellung.  
abends 6 und 8 Uhr für Erwachsene:  
1. „Schnurzel geht einkaufen“, Lustspiel.  
2. „Die Heimatlosen“, Schauspiel  
mit Leontine Kühnberg.

## Gr. Winterberg.

Herrliche Raureiflandschaft.  
Gut geheizte Zimmer.  
ff. Speisen und Getränke.  
Karl Prätorius.

## Haus Lothringen, Postelwitz.

Oeffentliche Wohltätigkeits-Aufführung  
am 6. Januar 1920, abends 7 1/2 Uhr.  
1. Teil: Gesang — Humor.  
2. Teil: Theater-Aufführung.  
„Der dunkle Punkt“, Lustspiel in drei Akten.  
Vorverkauf 1.- M. im Konzertsaal und bei Emil Krause.  
An der Abendkasse 1.25 M. Kinder halbe Preise.

## Deutsches Haus, Krippen.

Am Hohneujahrstage, d. 6. Januar:  
Große öffentl. Ballmusik  
Es laden ergebenst ein Paul Sander und Frau.

## Gasthof Rathmannsdorf.

Morgen, zum Hohneujahrstage:  
Feine Ballmusik.  
Es ladet freundlichst ein Franz Schubert.

## Jugendvereinigung Rathmannsdorf-Plan.

Hohes Neujahr, den 6. Januar 1920, nachmittags 2 Uhr:  
Generalversammlung  
im Vereinslokal.  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.  
Der Vorstand.

## Aerztlicher Sonntagsdienst: Dr. Leuthner.

## Kirchliche Nachrichten.

**Parochie Schandau.**  
Am Feste der Erscheinung Christi (Hohes Neujahr), den 6. Februar, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt und anschließender Abendsmahlfeier: Pastor Giebner. („Die Könige“, Lied für Sopran und Orgel von Peter Cornelius -- Fel. Käte Richter.) Kollekte für die Heidenmission.  
**Parochie Porsdorf.**  
Dienstag, den 6. Januar, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission.  
**Parochie Reinhardtswald.**  
Fest der Erscheinung, 9 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Reinhardtswald.  
**Parochie Königstein.**  
Dienstag, den 6. Januar 1920 (Epiphaniastag), vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Seeliger. — Kollekte für die äußere Mission.  
**Rathen.**  
Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst in der Schule. P. Seeliger.  
Nachm. 8 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.